



Liebe Studentinnen und Studenten,

herzlich willkommen zur Lektüre der FH-News. Ihr alle kennt das Café Europa, das uns täglich mit Köstlichkeiten und Kaffee versorgt. Möchtet ihr das Cafeteria-Team näher kennen lernen? Dann lest das Interview auf Seite 2.

In Fremdsprachen aller Art kennt ihr euch bestens aus. Aber was ist mit Kölsch? Da hat bestimmt der eine oder die andere noch ein paar Lücken. Füllt sie einfach mit den Infos auf den Seiten 4 und 5.

In der letzten Ausgabe haben wir die Mini-Serie "Der Weg zum Auslandssemester" begonnen. Im zweiten Teil ab Seite 6 geht es diesmal um die Frage: "Wer soll das bezahlen?"

Erika studiert im zweiten Semester Handelsmanagement und kommt eigentlich aus Peru. Wie sie den langen Weg von Südamerika zu uns nach Brühl gefunden hat, erzählt sie euch auf Seite 8.

Ab Seite 9 erfahrt ihr, wie es euren Kommilitonen in Halifax ergeht. Habt ihr vielleicht Lust, euer Auslandssemester auch in Kanada zu verbringen? Dann haben wir auch ein paar Fakten über die St. Mary's University für euch.

Auf Seite 12 haben wir ein paar Impressionen von der DCI-Sommerparty zusammengestellt. Wer dabei war, weiß, dass es eine der besten Partys war, die die DCI bisher organisiert hat.

Natürlich besteht das Studentenleben nicht nur aus Feiern. Sandra und Monique, die beide Handelsmanagement studieren, waren mit Frau Prof. Dr. Franke in der Ukraine unterwegs. Das Summer Camp in Kiew war aber alles andere als ein Zeltlager. Was die EUFH-Vertreter im Osten erlebt haben, steht auf Seite 14.

Einladung zum Sommerfest? Rabatt beim Italiener? Unser Rektor mit Tennisschläger? Das und viele andere Neuigkeiten findet ihr im Newsticker auf den Seiten 16, 17 und 18.

Wir wünschen euch, wie immer, viel Vergnügen beim Lesen.
Euer PR-Team

Impressum: Studentisches PR-Team der EUFH
Wünsche, Anregungen und Kritik bitte an: r.kraft@eufh.de

Inhalt:

Nicht mehr grün, aber orange:
Das Café Europa Seite 2

Dritte Fremdsprache Kölsch:
Kleine Grammatik für Anfänger Seite 4

Der Weg zum Auslandssemester:
Teil 2 - Finanzierung Seite 6

Von Peru nach Brühl:
Einmal um die Erde (und zurück?) Seite 8

Auslandssemester in Halifax:
Stürmische Zeiten in Kanada Seite 9

Die DCI Sommerparty:
Impressionen aus dem Geißbockheim Seite 12

EUFH zu Gast in der Ukraine:
Summer Camp 2005 in Kiew Seite 14

EUFH-Newsticker:
Neues am laufenden Band Seite 16



Das Café Europa-Team

Nicht mehr grün, aber orange:

Das Café Europa

Hallo Familie Brauell, Sie sind ja nun wirklich nicht mehr grün hinter den Ohren, was Ihre Cafeteria-Erfahrung betrifft. Erzählen Sie doch mal, wie Sie dazu gekommen sind und was Sie schon alles auf dem Gebiet getan haben!

Herr Brauell: Ich habe vor elf Jahren durch einen Freund Fuß in der Branche gefasst. Er bat mich, bei seinem Weiterbildungsinstitut eine Cafeteria zu betreiben. 1995 folgte dann die Kantine der DAA Bonn, wo wir bis heute erfolgreich tätig sind. Als zweites Standbein haben wir unsere erste Studierenden-Cafeteria bei euren Partnerschulen EWS und CBS in Köln eröffnet. Nachdem euer Geschäftsführer Herr Weischer sich unsere Kantine in Bonn angesehen hatte, war er von uns überzeugt und erteilte uns den Zuschlag. Im Dezember letzten Jahres konnten wir dann auch hier die sehr schön eingerichtete Cafeteria der EUFH beziehen.

Wer gehört zum Cafeteria-Team?

Frau Brauell: Zurzeit sind das wir beide und die beiden Freundinnen aus Bulgarien: Julia Kyoseva (siehe Fotos) und Radena Vangelova (hat heute frei).

Heute duftet es sehr lecker nach Pizza hier. Was haben Sie denn sonst heute im Angebot?

Familie Brauell: Macht Appetit, nicht wahr? An anderen Tagen können die Studierenden und Mitarbeiter zum Beispiel gegrillten Garnelenspieß mit Folienkartoffel und Kräuterquark oder Lasagne genießen. Wir bereiten am Vormittag immer alles frisch zu. Hähnchen süß-sauer mit Reis und unsere Tomaten-Basilikumsuppe zum Beispiel erfreuen sich auch großer Beliebtheit.

Für alle die, die es noch nicht ausprobiert haben: Sagen Sie bitte einen Tag vorher Bescheid, wann Sie am nächsten Tag gern essen würden, und dann lassen Sie es sich schmecken. Das Gericht der Woche kann auch noch am selben Morgen bis 10.30 Uhr bestellt werden. Salate und Suppen sind immer erhältlich.





Auch Ihre speziellen Kaffeeangebote werden an unserer Hochschule sehr geschätzt. Was genau haben Sie denn zu bieten?

Familie Brauell: Da wären zunächst Latte Macchiato, Milchkaffee und Capuccino. Wenn die Konzentration am Nachmittag absinkt, hilft der eine oder andere mit einem schnellen Espresso nach. Für Genießer haben wir unseren Café Crema aus frisch gemahlene Bohnen und wem das alles zu viel ist, der kann gerne den einfachen Filterkaffee aus der Kanne trinken.

Unsere Teefans beglücken wir mit grünem Vanilletee oder Sorten wie „Heiße Liebe“ oder „Sweet Kiss“.

Handelt es sich hier an der Europäischen Fachhochschule um eine besondere Kundschaft?

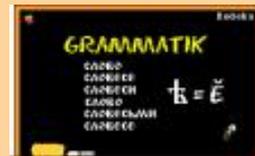
Familie Brauell: Die Studierenden sind natürlich viel spontaner als klassische Kantinenbesucher, und es ist sehr angenehm für uns, den ganzen Tag von jungen Menschen umgeben zu sein. Es ist wie in einer großen Familie. Wir kennen ihre Wünsche und Sorgen, weil wir ihnen jeden Tag begegnen. Wir spüren den Zusammenhalt der Studierenden, den Klausurenstress, Freude über erfolgreich verlaufene Präsentationen - und ihren Hunger!

Unsere Unternehmensphilosophie ist es, dass der Kunde all das, was ihn belastet, bei uns vergessen und sich entspannen soll. Wir wollen nicht einfach Geld verdienen, sondern wir sind auch eine kleine Oase, wo die Gäste kurz Abstand gewinnen können. Nach drei Monaten Praxisphase ist es immer wieder schön, alle wieder zu sehen. Und wenn nach einer langen Studienzeit mit vielen fröhlichen und ernsten Gesprächen sich die Studenten und Schüler von EWS, CBS und EUFH ins Arbeitsleben verabschieden, leiden wir natürlich. Wie gut, dass immer wieder neue kommen.

Vielen Dank für das Interview und auf weitere gute Zusammenarbeit.

Anne Nguyen





Dritte Fremdsprache Kölsch: Kleine Grammatik für Anfänger

Bei uns an der EUFH stehen Fremdsprachen hoch im Kurs. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch – für euch alles kein Problem. Aber was ist mit der wichtigsten Verkehrssprache des Rheinlands? Kölsch wurde im Lehrplan bisher geradezu sträflich vernachlässigt, aber zum Glück gibt´s die FH-News. Wir machen es uns zur Aufgabe, euch einen kleinen Einblick in eine weitere Fremdsprache zu geben. Man spricht Kölsch.

Wie ihr ja alle wisst, ist es nicht das reine Zuckerschlecken, eine neue Sprache zu lernen. Italienisch lernt man nicht durch Cappuccino schlürfen, Russisch nicht durch verstärkten Wodkagenuss, Spanisch nicht in der Tapa-Bar und Kölsch nicht im Brauhaus. Wirklich nicht? Naja, jedenfalls nicht nur. Denn an den Anfang haben die babylonischen Sprachverwirrer die Grammatik gesetzt. Und wer von euch immer gedacht hat, Kölsch sei so ähnlich wie Hochdeutsch, nur mit einer etwas merkwürdigen Aussprache, dem müssen wir diesen Zahn heute ziehen. Denn die kölsche Grammatik hat so ihre Tücken.

Lektion 1: Der „geschwollene“ Genitiv

Des Genitivs ist der Kölner nicht mächtig. Oder besser: Er klingt ihm zu „geschwollen“, zu hochgestochen. Darauf hat er einfach keine Lust. Deshalb ist er kreativ und umschreibt ihn.

Beispiel:

Das Haus meines Freundes heißt nicht etwa *dat Huus minges Fründes*, schon viel eher *dat Huus von mingem Fründ*. Aber gebräuchlicher ist die Variante *mingem Fründ sing Huus*. Zu kompliziert? Es geht auch einfacher: *Dat is dem singe* heißt soviel wie *das ist seins*.





Lektion 2: Die rheinische Verlaufsform

Was dem Engländer recht ist, ist dem Kölner billig. Was jeder Fünftklässler im Englischunterricht lernt, gibt es in der kölschen Sprache gleich doppelt – grammatische Formen für Zustände und fortlaufende Handlungen.

Beispiel:

He is sleeping heißt *Dä is am schlofe*. *I am writing* heißt *Ich bin am schrieve*. Aber Achtung: *He is living in Cologne* heißt nicht etwa *Dä is in Köln am wunne* sondern *Dä dät in Köln wunne*. Man achte also auf die Feinheiten. Da kriegt man ja Zustände? Genau.

Lektion 3: Die kölsche Konjugation

Korrektes Konjugieren ist ein Thema, das schon viele Fremdsprachenlerner zur Verzweiflung gebracht hat. Auch *opp Kölsch* will das Konjugieren gelernt sein. Im Deutschen ganz einfache Verben wie *kommen* sind *opp Kölsch* ganz schön unregelmäßig.:

<i>ich komme</i>	<i>ich kumme</i>
<i>du kommst</i>	<i>do küss</i>
<i>er, sie es kommt</i>	<i>hä, et kütt</i>
<i>wir kommen</i>	<i>mir kumme</i>
<i>ihr kommt</i>	<i>ehr kütt</i>
<i>sie kommen</i>	<i>se kumme</i>

Ein kleiner Trost: Bei vielen Verben sind die Formen in der 1. Person Singular und der 1. und 3. Person Plural gleich, zum Beispiel bei *jonn* (*gehen*): *ich jonn, mir jonn, se jonn*.

Und noch etwas ist einfacher: Die feminine Form gibt es so gut wie gar nicht, sie wird quasi „neutralisiert“. *Sie kommt* heißt *et kütt*. *Die Kleine* ist *dat Kleen* – feminine Feinheiten sind also bei den Kölnern nicht gefragt.

Lassen wir es für den Anfang dabei bewenden. Vielleicht schaut ihr ja doch mal im Brauhaus vorbei, denn auch beim Kölsch lernt sich Kölsch *janz joot*. Und für diejenigen unter euch, die sich nach weiteren Grammatikregeln sehnen, gibt es eine Fundgrube im Internet: www.koelsch-akademie.de. Da werdet ihr geholfen.

Renate Kraft





Der Weg zum Auslandssemester: Teil 2 - Finanzierung

In der letzten Ausgabe der FH-News haben wir euch ja schon einige, hoffentlich hilfreiche, Tipps für die Planung eures Auslandssemesters gegeben. Doch mit der Auswahl der passenden Hochschule ist es natürlich noch nicht getan. Genauso wichtig ist sicher für jeden die Frage: „Wie will ich mein Auslandssemester überhaupt finanzieren?“

Bei der Wahl eurer Hochschule im Ausland solltet ihr euch sofort nach den dortigen Studiengebühren erkundigen. Einige Universitäten sind studiengebührenfrei, andere wiederum nicht. Insbesondere wenn ihr euch für ein Studium in England entscheidet, müsst ihr damit rechnen, dass so gut wie jede Universität dort gebührenpflichtig ist. Genauso verhält es sich bei Hochschulen in den USA.

Solltet ihr euch für eine Kooperationsuniversität der FH entscheiden, die sich innerhalb Europas befindet, kann es sehr gut sein, dass ihr innerhalb des so genannten ERASMUS-Programms ins Ausland gehen könnt. Dies bedeutet für euch, dass ihr an der ausländischen Hochschule keinerlei Studiengebühren entrichten müsst und darüber hinaus eine staatliche Unterstützung von bis zu 200€ monatlich bekommen könnt. Sprecht diesbezüglich entweder mit Herrn Prof. Dr. Simet oder Herrn Dr. Mohsen.

Entscheidet ihr euch für eine Kooperationsuniversität außerhalb Europas, ist es gut möglich, dass die FH ein Abkommen mit dieser Hochschule geschlossen hat, sodass ihr dort keine oder nur die Hälfte der Studiengebühren zahlen müsst. Wenn ihr euch für eine Uni entscheidet, mit der die FH noch kein Abkommen hat, fragt am besten bei Prof. Dr. Simet oder Herrn Dr. Mohsen, ob sie sich um ein solches kümmern können. Wenn ihr Glück habt, entsteht eine Kooperation, und mit noch mehr Glück entstehen euch dann keine Studiengebühren.

Es gibt auch den Fall, dass ihr euch eine Hochschule aussucht, mit der die FH keine Kooperation hat und mit der, aus den verschiedensten Gründen, auch keine eingegangen werden kann. In diesem Fall stellt sich natürlich die Frage der Finanzierung. Denn in den meisten Fällen, und so ist es auch bei mir, ist es nicht möglich, einfach mal 10.000€ aus eigener Tasche zu bezahlen. Deshalb solltet ihr euch früh genug über Finanzierungsmöglichkeiten informieren.





Zum einen gibt es die Möglichkeit, Auslandsbafög zu beantragen. Das gilt auch für diejenigen, die das „normale“ Bafög nicht erhalten, denn die Bemessungsgrundlage für das Auslandsbafög liegt etwas höher. Hierfür muss man sich aber mindestens ein halbes Jahr vor Beginn des Auslandssemesters bewerben. Kümmert euch also früh genug darum, denn ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass es sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, die nötigen Formulare auszufüllen.

Das Problem beim Auslandsbafög liegt darin, dass ihr erst dann Bescheid bekommt, ob ihr förderungsberechtigt seid, wenn das Auslandssemester beginnt, das heißt, ihr könnt mit dem Geld also nicht planen. Aus diesem Grund rate ich euch, bei der für euch zuständigen Stelle anzurufen und vorab zu fragen, ob ihr förderungsberechtigt seid. Wenn die Dame oder der Herr hilfsbereit ist, werden sie euch darüber Auskunft geben und ihr müsst dann nicht eventuell völlig umsonst viele Formulare ausfüllen.

Apropos „zuständige Stellen“: Je nachdem, in welches Land ihr wollt, ist ein anderes Amt für euch zuständig. Die Liste mit diesen Ämtern und viele weitere Informationen zum Thema Auslandsbafög könnt ihr der Seite www.auslandsbafoeg.de entnehmen. Hier könnt ihr euch zudem die erforderlichen Formulare runterladen.

Solltet ihr nicht Auslandsbafög-berechtigt sein, bietet sich immer noch die Möglichkeit eines Stipendiums. Der größte Anbieter für Auslandsstipendien ist wohl der DAAD. Erkundigt euch diesbezüglich auf der Homepage www.daad.de. Aber es gibt auch noch andere Institutionen, die Stipendien anbieten. Eine Übersicht über mögliche Anbieter bietet ebenfalls die Seite www.auslandsbafoeg.de.

Ihr seht, es gibt viele Möglichkeiten, sein Auslandssemester zu finanzieren. Ich kann euch nur den Rat geben, früh mit der ganzen Planung zu beginnen, euch gut über alle Möglichkeiten zu informieren und den für euch günstigsten Weg zu wählen.

Elena Bankstahl





Von Peru nach Brühl: Einmal um die Erde (und zurück?)

Nach Deutschland zu kommen, sollte eine Ehre und ein Privileg für viele sein. Denn es ist ein so überdurchschnittliches Land, das gute Aussichten für die Zukunft bringt, auch wenn manche es nicht so sehen. Vieles wird in diesem Land für selbstverständlich gehalten. In vielen Ländern muss man ständig in der Angst leben, auf die Straße zu gehen und beraubt zu werden, als Frau angefasst zu werden. Man spürt die Machtlosigkeit, wenn man mit einem Messer bedroht wird, nur weil man zu Weihnachten ein Paar neue Turnschuhe bekommen hat.

Angst zu haben ist nicht angenehm, und ich denke, deswegen bin ich hier in Deutschland. Meine Eltern hatten Angst, sie hatten Angst um mich. Die Angst war so groß, dass sie noch nicht einmal Rücksicht auf mich genommen haben. Sie haben es allein entschieden: „Sobald die Schule vorbei ist, wird sie gehen“. Die Schule war im Dezember '95 vorbei. „Im Januar muss es sein“...„Nein! In Deutschland ist Winter, sie hat noch nicht einmal eine Jacke. Außerdem hat sie im Februar Geburtstag, sie wird 17.....Ja, März, März wird es sein!“ (25. März 1996).

Ein paar Wochen später: Frankfurt Flughafen.

Warum Deutschland? Eine Tante war der Grund, sie würde helfen. Der Plan lautete, Deutsch in einem Jahr zu lernen, zu studieren und zurück zu kehren. Der Plan ist gescheitert! Eine Kleinigkeit wurde nicht berücksichtigt: „Deutsche Sprache, schwere Sprache“. Nach mehreren Jahren, vielen Reisen und vielen Überlegungen, dieses schöne aber kalte Land zu verlassen, beschloss ich, doch zu bleiben.

Zeugnisse wurden kaum anerkannt. Der Realschulabschluss war alles, was deutsche Behörden nach fast 12 Jahren Schule akzeptierten. In Peru wäre ich damit in der Lage gewesen, die Uni zu besuchen. Es anerkennen zu lassen - unmöglich! Macht nichts! Das Abendgymnasium war die richtige Lösung, um später alle Türen offen zu haben (für alle Entscheidungen und alle Wege der Zukunft).

Ich habe drei Jahre gebraucht, um endlich ein Studium anzufangen zu können. Der Weg war lang, aber die Entscheidung genau die richtige: EUFH, mein zweites zu Hause, das mir die Wärme von einer vermissten Heimat wiedergibt und das Gefühl vermittelt, dass sich der lange Weg doch gelohnt hat.

Danke EUFH!

Erika Ureta Schleien

Heute ist Erika im zweiten Semester des Studiengangs Handelsmanagement. Sie lebt mit ihrem Verlobten Andreas und ihren zwei Katzen in einer schönen Wohnung in Bonn. Momentan versucht sie, ihm mit viel Geduld Spanisch beizubringen. Ihre Ausbildung absolviert sie bei Motul Deutschland in Köln, ein Großhandelsunternehmen, das mit Schmierstoffen sein Geld verdient.



Auslandssemester in Halifax: Stürmische Zeiten in Kanada

Der Trend, das Auslandssemester mit einer Gruppe anzutreten, wird von der „Kanada-Connection“ aus dem Kurs Industriemanagement 02 fortgesetzt. Olga Bateijkina, Markus Bäumer, Florian Kaiser, Hendrik Nolte und Christian Schulte haben gemeinsam den Sprung über den großen Teich nach Kanada gewagt und berichten im Folgenden über ihre Erlebnisse.

Warum ist eure Entscheidung auf die Saint Mary`s University in Kanada gefallen?

Hendrik: Ich war schon einmal in Kanada bei einem Kadettenaustausch, und es hat mir schon damals gut gefallen. Dazu kommt, dass ich gerne in ein englischsprachiges Land wollte. Der organisatorische Aufwand für Kanada ist im Vergleich zu den USA um einiges geringer, weil man unter anderem kein Visum braucht, und es ist um einiges günstiger.

Christian: Außerdem gibt es eine Organisation namens College-Contact, die einen bei der Vorbereitung enorm unterstützt. College-Contact.com ist einerseits die umfangreichste deutsche Internetseite zum Auslandsstudium und andererseits eine der größten kostenlosen Vermittlungsagenturen von Studienplätzen im Ausland. Es ist wirklich jedem, der in den USA oder Kanada studieren will, zu empfehlen, sich über College-Contact zu bewerben (www.college-contact.de).

Hendrik: Bei College-Contact wurde uns auch die Saint Mary`s University empfohlen, da sie eine sehr anerkannte Business-School hat. Von manchen anderen Universitäten in Kanada, die auf der Homepage auch angeboten werden, haben sie für den Bereich Wirtschaft eher abgeraten.

Wie sah der Ablauf vom ersten Interesse bis zum tatsächlichen Studienbeginn an der Hochschule denn genau aus? Welche Hürden gab es?

Hendrik: Hochschule aussuchen, anmelden, bezahlen, Flug buchen, abgeholt werden, Residence beziehen, zum Unterricht gehen. Hört sich doch wirklich unkompliziert an, oder?

Hat die Saint Mary`s University denn erfüllt, was euch versprochen wurde?

Hendrik: Auf jeden Fall: das Bildungsniveau ist ziemlich hoch (im Business Bereich MBA Programm, Phd. Programm, Schwerpunkt Finance & Accounting) und das Renomeé, wie versprochen, auch. Die Uni nimmt im Bereich Finance an vielen kanadischen Wettbewerben teil. Außerdem ist die Ausstattung sehr gut, man kann zwischen sehr vielen Schwerpunktbereichen wählen. Es wird ein umfangreiches Sportprogramm angeboten - sogar ein eigenes Fitnessstudio und Stadium sind vorhanden.



Inwiefern ist die Universität anders als die EUFH? Was würdet ihr als die grundlegenden Unterschiede bezeichnen?

Christian: Auf jeden Fall ist die Universität um einiges größer als die EUFH. Es gibt wesentlich mehr ausländische Studenten, und die Auswahl an Schwerpunkten ist etwas weiter gefächert. Der Arbeitsaufwand für die Kurse ist ähnlich hoch, und wir erhalten einige „challenges“ durch zusätzliche Assignments.

Was ist euch an dem Land und den Leuten aufgefallen, und wie haben euch eure Eindrücke beeinflusst?

Hendrik: Halifax ist eine sehr schöne Stadt, besonders gefallen mir neben der Uni die Parks, der Hafen und die Fischrestaurants. Überhaupt ist in Kanada die Auswahl an Speisen ganz nach meinem Geschmack (es gibt zum



Kurzprofil Saint Mary`s University Halifax/Kanada

Gründung: 1802 gegründet von Reverend Edmund Burke,
Eine der ältesten, Englisch sprechenden Universitäten in Kanada

Lage: Halifax liegt an der Ostküste Kanadas, die Universität ist nur wenige Minuten vom Zentrum entfernt

Fakultäten: Arts, Commerce, Science, Education, Business School

Studienzeiten: 1.Term - September- Dezember,

2.Term: Januar-März

Summer Session 1- Mai-Mitte Juni

Summer Session 2: Juli-Mitte August

Bewerbung: über College Contact (www.college-contact.de)

Aufnahmebedingungen: - kein TOEFL-Test notwendig

Studenten: 10000 Studierende aus über 90 Nationen

Unterbringung: Studentenwohnheime mit Internetzugang, Kabel und Telefon auf dem Zimmer, Einzel- oder Doppelzimmer

Freizeitmöglichkeiten:

- Eigenes Fitnessstudio und großes Sportprogramm
- Bücherei (7 Tage bis 23 Uhr geöffnet)
- Student Employment Center
- Eigenes Stadium
- Counselling Service
- Observatorium mit einem der größten Teleskope Kanadas

Studiengebühren: ca. 1.600 € für 4 Kurse in 2 Summer Sessions

Lebenshaltungskosten: ca. 300 € pro Monat (ohne Miete), Preisniveau ähnlich wie in Deutschland

Weitere Informationen: www.smu.ca



Ausgleich schließlich das Sportprogramm). Darüber hinaus sind die Menschen hier unheimlich tolerant und aufgeschlossen gegenüber Neuem. Ich glaube, ich bin auch toleranter geworden, seit ich hier bin. Und die Menschen sind nicht nur tolerant, sondern auch sehr freundlich. In den Geschäften bestechen sie durch ausgezeichneten Customer Service.

Christian: Eines unserer schönsten Erlebnisse war definitiv das Fußballspielen mit dem Team Africa United, das zu 95% aus schwarzen Immigranten, die aber lange in Kanada leben, bestand. Ich bin aber auch von der kanadischen Weltoffenheit, Freundlichkeit, Herzlichkeit und Geselligkeit begeistert, obwohl es „den“ Kanadier hier eigentlich gar nicht gibt. Denn hier hat fast jeder internationale Wurzeln. Das tägliche Leben ist ebenso international geprägt.

Was könnt ihr über eure Kommilitonen an der SMU berichten?

Hendrik: Viele Studenten unterschiedlicher Nationalitäten kommen nach Kanada um zu studieren. Es gibt vor allem viele Asiaten und Leute aus der Karibik. Die verschiedenen Mentalitäten kennen zu lernen ist sehr nett, da man viele unterschiedliche Kontakte knüpft.

Gab es auch Dinge, die euch nicht so gut gefallen haben?

Hendrik: Leider hatten wir in der ersten Zeit im Mai viele Stürme und viel Regen. Es war sehr kalt, und auf solch ein Wetter waren wir nicht vorbereitet.

Christian: Das Wetter hat es uns wirklich besonders am Anfang relativ schwer gemacht, uns wohl zu fühlen. Denn Schneeregen, Sturm und Dauerregen im Mai ist schon anstrengend.

Und was hat euch das Auslandssemester bisher für euch selbst und euer Studium gebracht?

Hendrik: Viel Wissen (speziell über Finanzierung), nette neue Kontakte, selbständig sein usw.

Abschließend eine letzte Frage: Was würdet ihr Anderen für Kanada raten?

Hendrik: Macht es genauso, und sprecht die Leute an die schon einmal da waren!

Christian: Ja, bei Fragen sind wir gerne bereit, euch weiterzuhelfen. Auf jeden Fall ist auch Jedem zu raten, auf dem Campus zu wohnen.

Jana Dallmann



Die DCI-Sommerparty: Impressionen aus dem Geißbockheim

Am 15. Juli 2005 war es endlich soweit! Nachdem die Weihnachtsparty aufgrund einer baufälligen Location verschoben und im Endeffekt aufgehoben worden war, fand Mitte Juli die Sommerparty statt. Unter dem Motto „billy goat rocks - the summer party“ wurde im wahrsten Sinne des Wortes im Geißbockheim des 1. FC Köln gerockt! Die Party wurde natürlich wie immer von der DCI organisiert.

Da das Geißbockheim mitten im Wald liegt, konnten wir richtig abrocken, ohne irgendwelche Nachbarn zu stören. Dies schaffte eine supergemütliche Atmosphäre, denn man hatte auch die Möglichkeit, sich draußen auf einer riesigen Terrasse hinzusetzen und zu „chillen“.

Passend zur Atmosphäre hatte die DCI leckere Cocktails zubereitet. Das Special des Abends war der DCI-Cocktail, eine eigene Kreation der Organisatoren. Den können wir nur wärmstens empfehlen!




billy goat rocks
the summer party

date. 15.07.2005

price. vvk 5 euro, ak 7 euro

location. geissbockheim des 1. fc köln

extras. ab 19 h bbq, happy hour, cocktails, terrasse

DCI
Dynamic Campus Initiative e.V.



Die Party fing gegen 19 Uhr an, und die letzten Gäste verabschiedeten sich erst gegen fünf Uhr am nächsten Morgen. Insgesamt waren ca. 250 Studenten, Freunde, Professoren und Mitarbeiter der EUFH zur Sommerparty erschienen. Wenn man dort gewesen ist, wird einem erst richtig klar, dass unsere FH immer größer und größer wird. Man konnte auch mit eigenen Augen sehen, wie viele verschiedene Kulturen nun in der EUFH vertreten sind. Deshalb war dies mal wieder eine Gelegenheit, viele neue Gesichter kennen zu lernen oder auch einfach bekannte Gesichter wieder zu sehen.

Nach unserer Meinung war das eine der besten Partys, die die DCI je veranstaltet hat, und wir hatten eine Menge Spaß. Alle, die nicht kommen konnten, haben definitiv etwas verpasst.

An dieser Stelle danken wir der DCI für die tolle Organisation der Party und sagen nur: „Macht weiter so und organisiert noch einmal so eine tolle Party!“

Kathrin Esser und Rushani Nagendram



**EUFH zu Gast in der Ukraine:
Summer Camp 2005 in Kiew**



Die internationalen Teilnehmer des Summer Camps

Montag morgen fünf Uhr: wir begeben uns auf den Weg Richtung Flughafen. Nach langem Warten sitzen wir um sieben Uhr endlich im Flieger und düsen gegen Osten. Unser Ziel: Kiew, die Hauptstadt der Ukraine. Doch vorher müssen wir in Prag umsteigen. Der Flieger hat Verspätung, uns bleiben schlappe 25 Minuten, um die Boarding Card in einer 30 Meter langen Menschenschlange abzuholen und zum richtigen Gate zu gelangen. In letzter Minute nehmen wir unsere Plätze ein und gehen zum zweiten Mal an diesem Tag in die Lüfte.

Bereits zwei Stunden später landen wir sicher in Kiew. Nach der in Osteuropa immer noch üblichen zeitraubenden Passkontrolle werden wir samt Gepäck in Empfang genommen. Der Transfer zur Unterkunft, den Gästezimmern auf dem Campus der Uni, erfolgt nahtlos. Entgegen unseren Erwartungen finden wir ein gerade renoviertes Wohnheim vor, welches europäischen Komfort aufweist. Und ganz nebenbei bemerkt - das Wetter ist einfach klasse! Sommer, Sonne, die besten Voraussetzungen für ein Summer Camp.

Noch am selben Nachmittag findet die Einführungsveranstaltung in der Uni statt. Hier treffen wir auf die anderen 25 Teilnehmer, Professoren aus Tschechien, Polen, Russland, Ukraine und Deutschland. Das Ziel der Workshops ist der Austausch von Erfahrungen, Entwicklungen und Trends im ost- und westeuropäischen Handel.

Gastgeber des Summer Camps, das von der European Retail Academy (ERA) initiiert wurde, ist die führende Handels- und Wirtschaftsuniversität Kiew. Diese Plattform ermöglicht uns Studenten den internationalen Austausch innerhalb des Handels. Mittlerweile zählt die ERA 32 Universitäten aus 18 Ländern zu ihren Mitgliedern. Das Netzwerk innerhalb der Gruppe wird durch Kongresse, Konvente und Workshops, Newsletter und E-Mail Kontakte aufrechterhalten.

Das Programm an den folgenden Tagen besteht aus verschiedenen Vorträgen und Präsentationen. Vorrangig soll es jedoch Diskussionen geben. Großes Interesse haben die Teilnehmer an den verschiedenen Studienmodellen; vor allem das duale Studium der EUFH und dessen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Chancen soll Anregungen bieten. Alle Hochschulen legen schon besonders viel Wert auf die Verzahnung von wissenschaftlichem Studium und praktischer Übung, aber nicht in allen Ausbildungen ist diese Verzahnung schon gleichermaßen realisiert.



Alles klar?

Frau Prof. Dr. Franke stellte das Studium an der EUFH vor und zeigte den teilnehmenden Professoren damit völlig neue, für sie unbekannte Perspektiven auf. Trotz der geballten Professorenkompetenz wurde auch uns die Möglichkeit eingeräumt, über unsere Motivation und Erfahrung mit dem dualen Studium zu berichten. Dies war eine völlig neue Situation für uns Studenten, auf Englisch vor führenden Spezialisten des Handels zu referieren. Doch schon nach den ersten Sätzen war unsere Aufregung verflogen und alles klappte wie geplant, auch die direkte Übersetzung ins Russische. Das Konzept fand eine sehr gute Resonanz, und wir wurden nur so mit Fragen gelöchert.

In den fünf Tagen wurde aber nicht nur gefachsimpelt. Wir hatten vielmehr die Möglichkeit, andere Institute und auch lokale Handelsunternehmen kennen zu lernen. Die Fakten des ukrainischen Handels-Marktes wurden uns in einer spannenden Präsentation nähergebracht. Neben all den Exkursionen hat es natürlich auch an einer dreistündigen Express-Stadtrundfahrt nicht gefehlt. Gerade genug Zeit, um größeres Interesse an dieser wunderschönen Stadt zu wecken. Kiew ist mehr als eine Reise wert!

Nicht zu vergessen ist die ukrainische Gastfreundschaft, welche den Aufenthalt äußerst angenehm gemacht hat. Vom ausgewogenen Frühstück über die Kaffeepause mit süßen Leckereien bis hin zu den typischen üppigen Mahlzeiten mittags und abends fehlte es uns an gar nichts. Bei den zahlreichen Trinksprüchen durfte natürlich auch Wodka nicht fehlen! So kamen auch wir in den Genuss unseres ersten feucht-fröhlichen Toasts...

Durch dieses Camp ist uns klar geworden, dass die Zukunft des Handels im Osten Europas liegt! Es ist jetzt an uns, unsere Kenntnisse und unser Know-How in die vom ERA geschaffenen Netzwerke in diesen dynamischen Markt einzubringen.

Die ersten Kontakte für Praktika und Auslandssemester sind bereits geknüpft, Russisch-Sprachreisen fest gebucht.

Also - auf in den Osten !!!

Monique Gebauer und Sandra Hödl

Nutzt die Netzwerke der ERA! Unter www.european-retail-academy.com findet ihr deren weltweit kooperierenden Universitäten und Handelspartner. Ansprechpartnerin ist Julia Pasternak unter pasternak@ehi.org, und natürlich könnt Ihr auch uns über E-mail kontaktieren. (Monique.Gebauer@eufh.de; Sandra.Hoedl@eufh.de)



+++EUFH-Newsticker+++

Neues am laufenden Band

+++Der Rektor und das Racket+++

Unser Rektor Prof. Dr. Dröge (hintere Reihe 2. von rechts) ist mit seinem Team vom THC Brühl frisch gebackener Meister seiner Klasse. Und damit nicht genug: Gleichzeitig wurde der Aufstieg gefeiert. Spiel, Satz und Sieg auf der ganzen Linie also. Wir gratulieren.

(Foto: Brühler Schlossbote)



+++Money, money, money: Finanzspritzen für Azubis+++

Die Agentur für Arbeit bietet Azubis verschiedene Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung an. Vielleicht hat der eine oder die andere ja auf diese Weise die Chance, an ein kleines Extra-Taschengeld heranzukommen.

Azubis, die sich eine eigene Wohnung nehmen müssen, weil der Ausbildungsbetrieb mehr als eine Fahrstunde vom Elternhaus entfernt liegt, können Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen. Dabei ist allerdings das Einkommen der Eltern ausschlaggebend.

Wer Kostenvoranschläge von mindestens drei verschiedenen Umzugsunternehmen eingeholt hat, kann diese außerdem bei der Agentur für Arbeit einreichen und bekommt dann Umzugskosten in Höhe des günstigsten Angebots erstattet. Für Arbeitskleidung und Arbeitsgeräte gibt es auf Quittung bis zu 200 Euro, natürlich nur, wenn die Anschaffungen auch wirklich nötig sind und wenn der Arbeitgeber bescheinigt, dass er die Sachen nicht bezahlt hat. Wenn der Ausbildungsplatz mehr als 100 Kilometer vom Wohnort entfernt liegt, übernimmt die Arbeitsagentur Fahrkosten für die allererste Fahrt zur Arbeitsstelle (bis 300 Euro). Und last but not least gibt es auch noch die Chance auf eine Übergangsbihilfe von bis zu 1000 Euro als zinsloses Darlehen, falls die erste Ausbildungsvergütung zu lange auf sich warten lässt.

Wer im Einzelnen nun Anspruch auf was hat, könnt ihr bei der Agentur für Arbeit erfahren. Viele Infos findet ihr auch auf www.bibb.de.



+++Gut gegrillt, Stupa!+++

Damit an der EUFH in Zukunft bei jeder guten Gelegenheit gegrillt werden kann, plant das Stupa die Anschaffung eines schicken Schwenkgrills. Man muss die Feste eben feiern, wie sie fallen. Guten Hunger!



+++Einladung des Stupa zum Sommerfest+++

- Spaß ist, was ihr draus macht -

auch wenn wir alle noch den Sommer in vollen Zügen genießen, neigt er sich langsam schon wieder dem Ende zu. Das wollen wir gebührend mit einem großen Sommerfest feiern. Wir laden euch dazu am Freitag, den 02. September recht herzlich ab 15 Uhr auf den Campus der EUFH ein. Passend zu unserem Motto „Spaß ist, was ihr draus macht“ haben wir uns ein buntes Rahmenprogramm einfallen lassen:

15 Uhr Sektempfang
16 Uhr Begrüßung, Ankündigung der Spendenaktion
17 Uhr Tauziehen, Team-Spiele
(Teams: Dozenten, Unternehmensvertreter und Studenten)
19 Uhr Treffpunkt „Patennetzwerk“
20 Uhr Musikalische Umrahmung durch eine Kölner Band
21 Uhr Verlosung der Tombola, Veranstaltungsende

Wie bereits im letzten Jahr wird ein Teil des Erlöses des Sommerfests auch dieses Jahr wieder an das Kinderheim „Casa Madre Jacinta“ in Santa Cruz, Bolivien gespendet. Außerdem überraschen wir euch mit einer Tombola, und für euer leibliches Wohl wird bestens gesorgt sein. Es wird auch wieder ein buntes Kuchen-Bufferet geben, dessen Erlös komplett gespendet wird. Schön wäre es, wenn sich Einige finden würden, die bereit sind, einen Kuchen zu backen.

Falls ihr Lust habt, eure Ideen und Vorschläge einzubringen, könnt ihr uns jederzeit ansprechen oder eine E-mail schicken. Natürlich suchen wir auch tatkräftige Unterstützung beim Sektempfang, Grill, Biertheke, etc.

Wir wünschen euch eine angenehme Vorlesungs-Zeit, bzw. eine stressfreie Praxis-Phase...

und genießt die Sonne!

Euer StuPa!!!



+++Politik zum Mitreden an der EUFH+++

Während der Vorlesung „Rahmenbedingungen des Handels“ bei Prof. Dr. Franke war kürzlich der politische Redakteur von FAZ.net, der Internetausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, zu Gast an der EUFH. Guido Franke, ganz nebenbei der Bruder von Frau Prof. Franke, diskutierte mit den Studierenden aus Anlass der bevorstehenden Bundestagswahl zwei Stunden lang über politische Rahmenbedingungen des Handels.

Politische Entscheidungen haben sehr oft direkte Konsequenzen auch für den Handel, man denke nur an die Steuerreform, an die eventuelle Erhöhung der Mehrwertsteuer, die Sozialabgaben oder Veränderungen im Kündigungsschutz. Genug Gründe gibt es auch für angehende Handelsmanager, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen.

Wo liegen die programmatischen Unterschiede zwischen den Parteien? Auf welche Weise berichten verschiedene Medien über politische Ereignisse? Wie sah das Verfahren aus, mit dem Bundespräsident Köhler den Weg für Neuwahlen frei gemacht hat? Diese und ähnliche Themen spielten in der angeregten Diskussion während der Vorlesung eine Rolle.

„Politikverdrossen sind unsere Studierenden jedenfalls nicht“, fasste Frau Prof. Franke zusammen, „im Gegenteil: Sie haben nicht nur engagiert mitdiskutiert. Sie waren auch sehr gut vorbereitet und hatten zum Teil komplette Parteiprogramme vor sich auf dem Tisch liegen.“ Die Wahl kann also kommen.



+++Tschüs, Agata!+++

Agata Kowalcyk, unsere erste Gaststudentin hier an der EUFH ist in ihre polnische Heimat nach Bielsko Biala zurückgekehrt. Dort studiert sie jetzt wieder "Handel und Zoll" an der Hochschule für Bank- und Finanzwesen. Wir wünschen ihr alles Gute.

+++Rabatt in Little Italy+++

Ab sofort erhaltet ihr bei „Little Italy“, der Stehpizzeria in der Brühler Fußgängerzone, Nachlässe von 10 Prozent - das bedeutet eine Pizza Spinacchi oder Spaghetti Bolognese für 3,60 € anstelle von 4 €. Bauernsalat mit Oliven, Schafskäse, Mais (und Zwiebeln für die lieben Mitmenschen) erhaltet ihr für nur 4,30 €. Einfach Studierendenausweis der EUFH vorzeigen und schmecken lassen.

Noch ein Tipp: Solltet ihr zwischen 12:30 und 13:30 Uhr dort essen wollen, empfiehlt euch die Chefin Rosella Van Cleve bis spätestens 11:30 Uhr vorzubestellen. Zu dieser Zeit wollen nämlich auch die anliegenden Banken und Kanzleien gepflegt werden.

Stehpizzeria Little Italy

Kirchstr. 2
50321 Brühl
Tel./Fax: 02232-962978 (telefonische Vorbestellung möglich)

Öffnungszeiten: täglich von 11.00 bis 22.00 Uhr, Sonntag geschlossen,
Lieferservice 17.00 bis 21.00 Uhr (ab 7 € frei Haus)



+++Paten für Erstis gesucht+++

Wie im letzten Jahr will das Stupa auch 2005 wieder ein Paten-Netzwerk für die Erstsemester auf die Beine stellen. Da wir uns auf etwa 230 Studienanfänger freuen dürfen, werden noch Paten gesucht, die den neuen Studierenden den Start erleichtern helfen. Es wäre schön, wenn sich einige von euch bereit erklären würden, am Paten-Netzwerk teilzunehmen.

Geplant sind wieder ähnliche gemeinsame Veranstaltungen wie im letzten Jahr, u.a.:

- * Stadtführung
- * Greenhornparty
- * Schlittschuhlaufen, etc.



Natürlich könnt ihr euch auch außerhalb der Veranstaltungsreihe treffen, E-Mails verschicken, gemeinsam ausgehen usw. Wenn du also Lust hast, neue Studenten kennen zu lernen und dich zu engagieren, dann melde dich bitte beim Stupa. Die Ansprechpartnerin ist Sandra Hödl.